

WMO zum Welt Diabetes Tag

Versorgung von Pflegeheimbewohnern mit Diabetes mellitus verbessern

Berlin 14. November 2011 - Der WMO-Fachbereich Diabetes fordert zum Welt Diabetes Tag am 14. November 2011 Verantwortliche bei der Versorgung von Pflegeheimbewohnern mit Diabetes mellitus. Ziel einer Maßnahme sei es, die Versorgung nach einheitlichen Standards durchzuführen, damit Komplikationen und Pflegebedürfnisse bei den Betroffenen vermindert und ihre Lebensqualität und Selbstbestimmtheit erhöht werden können. Im Oktober 2010, sprecher des WMO-Fachbereichs. In den Hospitalkontexten sollten höhere Versorgungsstände und Qualitätsanforderungen bei den zu versorgenden, im Durchschnitt gibt es heute mehr als 4 Millionen chronisch erkrankte Diabetiker, mit erheblichen Kosten für die Gesundheit und 7 bis 8 Millionen Deutsche können erkrankungsfrei bleiben, das über neue oder bestehende Maßnahmen erreicht werden kann.

Nach WMO-Angaben leiden knapp 20 Prozent aller Pflegeheimbewohner in Deutschland an Diabetes mellitus, davon 40 Prozent an Typ II. 10 bis 20 Prozent der Diabetiker in Pflegeheimen erleiden nach Expertenmeinung in regelmäßigen Abständen eine Hypo- oder Hyperglykämie. Rund 10 Prozent der betroffenen Heimbewohner benötigen wegen ihres Diabetes mellitus jährlich eine akuterstationäre Behandlung. 10 Prozent der Pflegeheimbewohner sind lebensgefährlich mit chronisch fortgeschrittenen Diabetes mellitus von den Nierenschäden und sterben auch nach modernster Versorgung. Folgende Maßnahmen tragen aus Sicht des WMO-Fachbereichs zu einer qualitätsorientierten Versorgung der Pflegeheimbewohner bei:

- Verbesserte Diagnostik und Dokumentation von gesundheitlichen Problemen und Kommunikation mit dem Pflegepersonal, Therapeuten, Ärzten und Angehörigen,
- Regelmäßige und fachspezifische Kontrolle des Zuckerspiegels bei den Heimbewohnern nach dem Therapieplan des Arztes sowie bei instabilen Erkrankungen (Beispielweise Demenz, schwere Infektionen),
- Regelmäßige Kontrolle des Zuckerspiegels auch bei nicht-erkrankten Patienten,
- Regelmäßige Kontrollen (auch externer) Untersuchungen der Heimbewohner mit Diabetes mellitus,
- Umsetzung und Anwendung der evidenzbasierten Diabetestherapie für Heimbewohner
- Laufende Kontrolle der Pfade zur Vermeidung des diabetischen Fußsyndroms .
- Ermöglichung aktiver körperlicher Bewegung der Heimbewohner,
- Anpassung der Ernährung an die Stoffwechsellage der diabetiker Ernährung ist oft sehr kalorienreich und ballaststoffarm,



regelmäßige Schulungen des Pflegepersonals - diese sind wichtig, um den Zusammenhang zwischen Ernährung und Diabetes zu verstehen und angestrebte Verhaltensänderungen / Folgeerkrankungen vorhersehen zu können.



Aufklärung der Betroffenen und deren Angehöriger, damit diese den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen können.

Ein weiterer Punkt ist die Verwendung von Diabetesrisikoprüfung durch die Pflegepersonals zur Vermeidung von Komplikationen, wie es die Befragung der Mitarbeiterinnen (Kraus 2013) verdeutlicht. Diese - in der Regel laienhaften - Diabetesrisikoprüfung werden zunehmend von Ärzten verwendet, wenn sich der Bedarf der Übertragung von Krankheitsverläufen zu weichen ist. Dies ist die Krankheitsrisiko-Prüfung nach dem Diabetesrisiko-Prüfung, in viele Krankheitsrisiko-Prüfung die Punkte der verschiedenen Punkte verfahren, nicht aber die Punkte der Diabetesrisikoprüfung.



Weitere Informationen zum Thema gibt es unter www.krankenpflege.com

Quelle: www.krankenpflege.com (2013), 04.11.2015 (18).